



Landeshauptstadt  
Mainz



# *Auf dem Weg I MainzKultur*

Dokumentation

Zweite Sitzung der AG Musik  
am 2. Dezember 2016, 14.00-17.00 Uhr  
im Drusussaal (Bau E), Zitadelle Mainz

## Zweite Sitzung der AG Musik

Moderation: Staccato Kulturberatung

Am 2. Dezember 2016 trafen sich acht Akteure zur zweiten Sitzung der AG Musik. Die unterschiedlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Kulturpolitik, Kulturinstitutionen und der Freien Szene erhielten erneut die Möglichkeit, einander kennen zu lernen und sich über die Musik in Mainz auszutauschen.

In dieser Sitzung wurde zudem an die bereits besprochenen Punkte des Auftaktsymposiums im Mai 2016 angeknüpft. Zunächst stand eine weitergehende Erarbeitung des Teil-Leitbilds auf der Tagesordnung. Da die Anwesenden feststellten, dass nur wenige Karrieren von Mainz ausgingen und gut ausgebildete Musikerinnen und Musiker nach Köln oder Berlin abwanderten, wurde das Teil-Leitbild um einen weiteren Punkt ergänzt:

- *„Mainz ist die Stadt, von der Künstlerkarrieren ausgehen bzw. die Künstlerkarrieren fördert.“*

Weiterhin wurden die bereits bei der ersten AG-Sitzung festgehaltenen Punkte des Teil-Leitbilds bestätigt.

Im Anschluss diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den in der ersten Sitzung bereits formulierten Aspekt: **„Mainz ist eine Stadt mit einem Konzerthaus“**.

Ein Großteil der Anwesenden vertrat die Ansicht, dass Mainz nicht nur ein auch für Laien-Ensembles bezahlbares Konzerthaus mit einer großen Bühne und guten Akustik brauche, sondern dass dieses Haus auch für andere Sparten und Zielgruppen zur Verfügung stehen sollte. Mainz brauche ein Zentrum für die freie, semiprofessionelle und professionelle Musikszene mit gut ausgestatteten Proberäumen, die ausreichend schallisoliert sein müssten. Außerdem wären 1-2 Studios (Blackboxes) mit professionellen Tonaufnahmegeräten sowie eine flexiblen Bestuhlung wünschenswert. Das Zentrum solle darüber hinaus über Ate-lierräume und Ausstellungsflächen verfügen. Es müsse ein erschwinglicher Ort mit variabler Spiel- und Raumgröße geschaffen werden, an dem sich die verschiedenen Sparten begegnen und kooperieren können. Schnell fiel der Arbeitsbegriff *„Kulturcampus“*.

Um das Profil eines solchen Hauses weiter zu schärfen, wurden drei kleine Gruppen gebildet. Jede Gruppe diskutierte folgende Punkte:

1. **Zielpublikum**
2. **Zielakteure/Nutzung**
3. **Standort**

## 1. Zielpublikum

In der anschließenden Auswertung der Workshops zeigte sich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Zielpublikum für das Konzerthaus bzw. den Kulturcampus sehr weit definieren. Es soll natürlich kulturinteressiertes Publikum angesprochen werden, aber auch Publikum, das bisher noch keinen Kontakt zur Kultur hatte. Dafür müsse es entsprechend niedrigschwellige Angebote geben. Man möchte vor allem jüngeres Publikum ansprechen, jedoch plädierten einige Akteure auch für ein generationsübergreifendes Publikum. So sollen sich auch ältere Menschen im Kulturcampus willkommen fühlen. Darüber hinaus soll das Haus nicht nur für Mainzerinnen und Mainzer, sondern auch über die Stadtgrenzen hinaus für das Publikum aus dem übrigen Rhein-Main-Gebiet attraktiv sein. Als eine Zielgruppe wurden auch Menschen mit wirtschaftlichem Interesse an der Mainzer Kultur benannt (beispielsweise Galeristen, Manager, Booker, Agenten, Labelbetreiber).

## 2. Zielakteure/Nutzung

Als künftige Nutzung für den geplanten „Kulturcampus“ wurde Folgendes identifiziert:

- Veranstaltungen von Hochschulen
- Besprechungs- und Networking-Möglichkeiten („Round Tables“/ Konferenzräume/ „Weincafé“)
- Der Kulturcampus sollte zudem seine eigene Pressestelle und Marketingabteilung besitzen.
- Labels und Wirtschaftsbetriebe
- Verbände/ Vereine
- Musiker und Bands (instrumental und vokal), die einen großen und kleinen Konzertsaal benötigen und dort auch Proberäume nutzen können. Sowohl für ein Sinfonieorchester als auch z. B. für kleinere Jazz-Ensembles und Bands sollten adäquate Räume zur Verfügung stehen mit einer entsprechenden Bühne, Saalbestuhlung und Akustik.
- Für und mit Künstlerinnen und Künstler aller Sparten
- Auch Akteure bereits etablierter Spielstätten sollen als Nutzer angesprochen werden. Um diese für den „Kulturcampus“ zu begeistern, sollte dieser so gebaut sein, dass er als „Schaufenster“ für die eigene Kunstform dient bzw. Möglichkeit des Erstkontakts mit anderen Akteuren, Publikum, Agenten und Käufern dienen kann.

### 3. Standort

Bei der Suche nach einem geeigneten Standort war man sich sofort einig, dass dieser sich nach Möglichkeit in der Mainzer Innenstadt befinden sollte. Eine gute ÖPNV-Anbindung ist unabdingbar. Der geeignete Standort müsse zentral gelegen und gut erreichbar sein und ausreichend Parkplätze bereitstellen. Der „Kulturcampus“ solle auch an spielfreien Tagen ein Treffpunkt für Mainzerinnen und Mainzer werden; und an diesen Tagen könnte zur Refinanzierung beispielsweise ein Weinverkauf der örtlichen Winzerinnen und Winzer organisiert werden. Eine weitere Möglichkeit zur Refinanzierung sahen die Teilnehmenden in der Vermietung von Büroräumen, die in das Gebäude integriert werden könnten.

Die Teilnehmenden nannten einige bereits existierende Bauwerke, die sich für den Ausbau bzw. den Umbau zu einem solchen Haus eignen könnten:

- Das alte Postamt
- Der Layenhof
- Die Neutorschule
- Das Alte Rohrlager
- Die Komissbrotbäckerei
- Das KUZ (Wobei hier bemängelt wurde, dass es leider nicht über eine ausreichende Bühne für sinfonische Orchester oder ähnlich große Ensembles verfügt.)
- Das Allianzhaus
- Der Drusussaal (Bau E) auf der Zitadelle (Wird selten genutzt, obwohl er finanziell erschwinglich ist – allerdings liegt er nicht direkt im Stadtzentrum.)
- Der Eltzer Hof (Dieser würde sich bestens für das gedachte Haus eignen. Hier gelte es, die zuständigen Ämter und die Politik möglichst bald (vor Sommer 2017) zu mobilisieren und für das geplante Vorhaben zu begeistern.
- Sowie die Mainzer Südstadt als sogenannte *“Achse der Kultur”*.

Im Anschluss an das Brainstorming zum „Kulturcampus“ berichtete Jan-Sebastian Kittel, der Leiter der Kulturabteilung, über den gerade erst eingeweihten neuen [Bochumer Konzertsaal](#), in dem viele der für Mainz angesprochenen Nutzungsinhalte umgesetzt worden seien.

Zum Ende der Veranstaltung wurden in kurzer Zeit noch zwei weitere Punkte der ersten AG-Sitzung aufgegriffen, die für den Austausch zwischen den Akteuren von großer Bedeutung sind:

Zunächst wurde ein „*Runder Tisch*“ der Mainzer Musikszene gegründet, der zwischen den jeweiligen AG-Sitzungen tagen soll. Er wird zum ersten Mal im [Kulturclub „Schon Schön“](#) zusammentreffen, danach bei Christiane Schauder (Up Art e.V./ Jazz im Atelier/ „3x klingeln“) und im Anschluss bei Jörg Heuser (Jazzinitiative Mainz e. V.). Die Terminabstimmung erfolgt via Doodle-Abstimmung durch die jeweiligen Gastgeber. Bei Interesse können sich die Akteure bei der Kulturabteilung der Landeshauptstadt Mainz melden, die nach Einholen des Einverständnisses die E-Mail-Adressen an die Gastgeber weiterleiten wird.

Abschließend wurde die Initialisierung eines internen Kalenders durch die Verwaltung beschlossen, der künftig eine bessere Abstimmung über Termine und Inhalte von Veranstaltungen unter den Akteuren ermöglichen wird.

Impressum:

Landeshauptstadt Mainz | Kulturredaktion

Staccato Kulturberatung, Köln

Inhalte: Staccato Kulturberatung, Köln

Redaktion: Landeshauptstadt Mainz | Kulturredaktion

01/2017